

Jochen Sendel
Matrikelnummer: 1615711

Stundenprotokoll vom **07.11.2003**

Kulturelle Effekte medialer Umbrüche

Peter Matussek

Thema: Die Geschichte des Internets / „Global Village“

Das Internet:

Bereits vor 1970 gab es Kommunikationssysteme und Netzwerke zwischen verschiedenen Computern. Jedoch waren diese noch zentral gesteuert, was bei einem Ausfall des Zentralrechners den Zusammenbruch des kompletten Systems zur Folge hatte.

Die Entstehung des Internets geht nun hauptsächlich auf die Forschungen des Militärs zurück, das viel Geld in die Weiterentwicklung dieser Netzwerke fließen ließ.

Dadurch entstand das Arpanet, welches zum ersten Mal dezentral arbeitete, wodurch sich selbst Ausfälle von mehreren Rechnern kaum noch auf die Funktionsfähigkeit des gesamten Netzes auswirkten. 1972 schrieb Ray Tomlinson die Software zum Versenden und Empfangen elektronischer Post, die über das ARPANET transportiert wurde: die e-mail. Dieses Arpanet wurde später noch weiterentwickelt. 1973 rief das amerikanische Verteidigungsministerium das „Internet-Programm“ ins Leben, welches zum Ziel hatte, Netzwerke verschiedener Art in einem gemeinsamen Netz zu verbinden.

Seit 1990 ist das Internet prinzipiell funktionsfähig, jedoch noch nicht sehr verbreitet, da die nötige Hardware und Software noch teuer und zu unausgereift war.

Erst als das Forschungsinstitut CERN die HTML-Sprache und das „www“ einführt, wird auch Privatpersonen der Umgang mit dem Internet erheblich erleichtert. Es war nun möglich, das Internet trotz verschiedener Computerprogramme und Systeme zu gebrauchen. 1993 gibt das CERN das „www“ für die Öffentlichkeit frei und der Siegeszug des Internets sollte beginnen.

Das Internet kann inzwischen viele Funktionen anderer Medien erfüllen. So kann man beispielsweise über das Internet telefonieren, Radio oder Musik hören und fernsehen. Der deutsche Nachrichtensender n-tv zum Beispiel sendet sein Programm in Bild und Ton über das Computernetz-Netz. Auch viele Zeitungen kann man im Internet lesen. Denkbar ist auch, daß einzelne Medien durch das Internet zusammenwachsen. Grundig hat jüngst zum Beispiel einen Fernseher vorgestellt, mit dem man auch ins Internet gelangen kann. Statt Werbung sehen zu müssen könnte man dann seine e-mails abrufen.

Jochen Sendel
Matrikelnummer: 1615711

Die Nutzung des Internets hat sich innerhalb der letzten fünf Jahre sehr gewandelt und ist altersspezifisch sehr verschieden. Während 80% der 14-19 jährigen online sind, nutzen nur 40% der 39-49 jährigen diese Möglichkeit. In jeder Altersgruppe vergrößert sich der Prozentsatz jedoch stetig. Die Anzahl aller Benutzer läßt sich nur schätzen, da diese sich vermutlich jede Sekunde ändert. Die Organisation "Nua Internet Surveys", die Statistiken über die Benutzer des Internets erstellt, beziffert die Anzahl für März 1999 mit 158 Millionen. Auch andere Schätzungen tendieren zu dieser Größe. Es wird angenommen, daß im Jahr 2003 mehr als eine halbe Milliarde Menschen über einen Zugang zum Internet verfügen.

Die Gründe für diese Entwicklung liegen auf der Hand: Das Internet ist inzwischen sehr einfach zu bedienen. Es ist bunter und oft aufregender als eine Zeitung. Es gibt immer mehr Informationen, und selbst zu den ungewöhnlichsten Themen finden Suchmaschinen in der Regel noch Internetseiten. Man kann sich ansehen, was im Fernsehen läuft und wann welcher Zug wo abfährt. Man kann vom Computer aus einkaufen, Briefe schreiben und verschicken und inzwischen sogar Fernsehsender empfangen.

Marshall McLuhan's „Global Village“

„Medium is the message“:

Dies ist eine von Marshall McLuhans wichtigsten Thesen. Um sie verständlicher zu machen, muss geklärt werden, was er unter dem Begriff Medium versteht. Dazu zählt er nahezu alle Artefakte, wie z.B. Schrift, Kleidung, Geld oder elektrisches Licht. Er sieht in ihnen eine Ausweitung, bzw. Amputation, des Menschen und seiner natürlichen Sinne. Dadurch werden uns neue Dimensionen von Zeit und Raum zugänglich.

Als Beispiel der Verlängerung des Menschen sei der Stuhl genannt, der die Ausweitung des Gesäßes darstellt, die Kleidung als Ausweitung der Haut oder das Rad als Verlängerung des Fußes. Nach McLuhans Meinung haben alle diese Techniken, Werkzeuge und Umgebungen großen Einfluss auf den Menschen und dessen sinnliche Wahrnehmung.

Ein weiteres Beispiel sind die australischen Eingeborenen, für die die Steinaxt bislang zum einen sehr wertvoll, zum anderen als Machtsymbol den Männern vorbehalten war. Als Missionare Stahläxte in Massen und sogar an Frauen und Kinder verteilten, brach die Kultur zusammen. Männer mussten sich sogar Äxte bei den Frauen leihen, was zum Verlust ihrer

Jochen Sendel
Matrikelnummer: 1615711

männlichen Würde führte.

Dies zeigt, dass eben nicht der "Inhalt" und die Anwendbarkeit des Mediums, in diesem Fall wäre die Anwendbarkeit beispielsweise Bäume fällen, bedeutend sind, sondern das Medium an sich großen Einfluss auf die Menschheit hat.

Bei einer Maschine denken viele Menschen, dass das, was sie leistet der Sinn oder die Botschaft ist. Doch es ist unwichtig, ob die Maschine Autos oder Cornflakes herstellt. Der Apparat an sich hat die Arbeitsweise und das Verhalten der Menschen geprägt, indem er das Arbeiten erleichtert und die Handarbeit überflüssig gemacht hat.

Des Weiteren sieht McLuhan den Inhalt eines Mediums als ein weiteres Medium. Zum Beispiel ist der Inhalt des Films das Buch, Inhalt des Buches ist die Schrift, die Schrift beinhaltet das Medium Sprache, welche wiederum den Denkvorgang als Inhalt hat. Hierbei bringt der Medientheoretiker das Beispiel der Eisenbahn, die eine "vollkommen neue Art von Städten sowie auch der Arbeit und der Freizeit geschaffen hat", indem sie Distanzen verkleinerte und den Transport beschleunigte. Das Flugzeug wiederum führte "zur Auflösung dieser durch die Eisenbahn bedingten Form der Stadt, der Politik und der Gemeinschaft". Dabei ist es unerheblich, was die Eisenbahn oder das Flugzeug transportierten. Die Aussage ist, daß sie das "Ausmaß früherer Funktionen vergrößerten". Das heißt, die gestaltende Kraft der Medien sind die Medien selber, die zudem Einfluß auf die Verfassung unserer Sinne ausüben und wie schon erwähnt zur Ausweitung, bzw. Amputation des menschlichen Körpers oder eines Körperteils führen.

Heisse und Kalte Medien:

Für McLuhan gibt es zwei verschiedene Arten von Medien: heiße und kalte Medien. Die heißen Medien sind die, die eine große Einflusskraft auf den Menschen und dessen sinnliche Wahrnehmung haben. Laut McLuhan besitzen diese Medien sogar eine "zerstörerische Kraft".

Die Schrift, das phonetische Alphabet, das Buch, die Fotografie oder auch das Radio beispielsweise zählt der Medienpionier zu dieser Medienart.

Diese Kommunikationsmittel stellen dem Nutzer viele Daten und detaillierte Informationen zur Verfügung, die sich hauptsächlich auf einen Sinn des Rezipienten konzentrieren. Er wird dadurch beeinflusst, bleibt im Verhalten aber eher passiv.

Die kalten Medien haben eine geringe Einflusskraft auf den Menschen. Der Grund dafür ist, dass sie wenig Details und Informationen bieten und optisch für den Menschen nicht reizvoll sind. Um diese Medien zu nutzen und zu begreifen muss der Mensch sich aktiv damit auseinandersetzen. McLuhan nennt als Beispiele hierfür das Fernsehen, hiroglyphische Schriftzeichen, das Telefon oder die Karikatur.

Jochen Sendel
Matrikelnummer: 1615711

Jedoch ist ein Medium nicht einfach nur heiß oder kalt ist, sondern muss immer im Verhältnis stehend zu einem anderen Medium betrachtet werden.

Global Village:

Durch die elektrische Vernetzung des Globus wird Raum und Zeit überwunden, Distanzen aller Art werden somit aufgehoben, die Welt wird zu einem Dorf zusammengezogen. In der Folge werden Erscheinungen der Buchdruckkultur - wie Individualismus und Nationalismus - überwunden. Der Mensch lebt von nun an in der Gemeinschaft des globalen Dorfs in der Form der oralen Stammesorganisation in gegenseitiger Abhängigkeit, was Engagement und Anteilnahme am anderen erfordert und die bisherige Gesellschaft passiver Individuen überflüssig macht. Die taktil ausgerichtete Wahrnehmung wird begünstigt, wodurch die Rehabilitation der zuvor verdrängten Gefühle ermöglicht wird.